



LMU – Ludwig-Maximilians-Universität München

Hunger in Afrika – Stopp die Lebensmittelver- schwendung

Seminar: Einführung in das Konzept des „Globalen Lernens“

Dozent: Herr Christoph Steinbrink

Sommersemester 2014



Verfasserin: Isabel Umkehrer

Inhaltsverzeichnis

1.0	Globale Herausforderungen	3
1.1	Globale Herausforderungen - Was muss die Bildung leisten?	3
1.2	Hunger als globale Herausforderung	3
1.2.1	Hunger in Afrika	3
1.2.2	Lebensmittelverschwendung der Industrieländer.....	4
1.3	Beschäftigung mit diesen Themen auch schon in der Grundschule?	5
1.4	Konzept des Globalen Lernens und Orientierungsrahmen.....	6
2.0	Unterrichtseinheit: Hunger in Afrika – Stopp die Lebensmittelverschwendung	8
2.1	Thema der Unterrichtseinheit und Zielgruppe.....	8
2.2	Einbettung in die Lernsequenz	8
2.3	Vorstellung des Buches „Wenn der Löwe brüllt“ (NASRIN SIEGE).....	9
2.4	Artikulationsschema	10
2.5	Evaluation.....	14
3.0	Literaturverzeichnis.....	15
4.0	Anhang	16

1.0 Globale Herausforderungen

1.1 Globale Herausforderungen - Was muss die Bildung leisten?

Die Globalisierung bringt zwar viele Vorteile, aber auch Herausforderungen. Zentrale Themen der heutigen Weltgesellschaft sind beispielsweise Frieden/ Krieg, Zugang zu Ressourcen, Armut, Umwelt/ Klima, Wasser, Ernährung/ Hunger und Gefährdung der Lebensgrundlagen durch ein weltweit herrschendes Wirtschaftsmodell exponentiellen Wachstums. Die Bildung als einzige Instanz, welche in den meisten Teilen der Welt alle Menschen/ Kinder erreicht, ist deshalb in der Pflicht sich mit diesen Herausforderungen auseinander zu setzen. Bildung im Kontext von Globalisierung bedeutet somit ein anderes Lernen, Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, Vermittlung von Orientierungswissen, Wissen um Zusammenhänge (systemisches Lernen), Training von Lernfähigkeit, Eröffnung von Handlungsperspektiven, Werteerziehung, Perspektivenwechsel, Lernen für Gemeinschaft, Solidarität und Kooperation als Beitrag zur sozialen Kohäsion menschlicher Gesellschaften, Erkennen der eigenen Blickrichtung auf die Welt, Handeln in Kurz- und Langzeitperspektiven und es ist ein Beitrag zur Humanisierung. Das Ziel dabei ist eine Vorbereitung auf eine abstrakte Anschlussfähigkeit auf viele Lebenssituationen.¹ „Menschen sollen zu reflexiven Handlungen im Spannungsfeld von Anpassung und Widerstand befähigt werden“ (DATTA/LANG-WOJTASIK 2013, S. 6).

1.2 Hunger als globale Herausforderung

1.2.1 Hunger in Afrika

25% der Hungernden der Weltbevölkerung leben im Subsaharischen Afrika. Im Vergleich dazu sind es in Europa nur 4,5%. Unterernährung entsteht durch eine unzureichende Nahrungsmittelaufnahme entweder hinsichtlich der Menge oder der Qualität. Fast eine Milliarde Menschen leiden weltweit an Unterernährung in ihrer extremsten Form. Von „versteckter Armut“ spricht man, wenn die Nahrung zwar sättigt und den Energiebedarf deckt, aber den Menschen nicht mit genügend lebenswichtigen Nährstoffen versorgt. Laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) sind davon zwei Milliarden Menschen betroffen. Jedes zweite Kind unter fünf Jahren ist in den Entwicklungsländern chronisch durch versteckten Hunger geschwächt (vgl. GEMEINSAM FÜR AFRIKA E.V. 2012, S. 14). „Chronischer Hunger

¹ Quellen hierfür sind diverse Manuskripte/ Handouts aus dem Seminar

entsteht, wenn Menschen über einen längeren Zeitraum an Unter- oder Mangelernährung leiden“ (a.a.O., S. 15). Dieser wird auch als „stiller Hunger“ bezeichnet. Er betrifft eine Milliarde Menschen weltweit. Am härtesten davon betroffen ist die Bevölkerung in Subsahara-Afrika, nämlich 26% der dort lebenden Bevölkerung (239 Millionen Menschen). Jedes fünfte Kind unter fünf Jahren ist hier unterernährt. In den Medien bekommt man dieses Problem meistens nur durch erschütternde Fernsehbilder bei akuten Hungerkatastrophen mit, jedoch verursacht der schleichende, unsichtbare chronische Hunger 92% der Hungertoten. Hunger ist die schlimmste Ausprägung von extremer Armut und dabei zugleich Folge und Ursache. Menschen, welche in extremer Armut leben, geben durchschnittlich zwischen 60 und 80% ihres Einkommens für Nahrungsmittel aus. Im Vergleich dazu sind es in Europa durchschnittlich 24%. Der Knackpunkt dabei ist, dass es auf der Welt genügend Nahrung gibt, um die gesamte Weltbevölkerung zu ernähren. Um den Hunger in der Welt zu beenden, muss sowohl die Politik handeln als auch jeder Einzelne mit einem nachhaltigen Lebensstil (vgl. a.a.O., S. 15; 22 f.).

1.2.2 Lebensmittelverschwendung der Industrieländer

„Zeitgleich mit chronischem Hunger und Unterernährung gibt es Überfluss und Verschwendung von Nahrungsmitteln in der Welt“ (GEMEINSAM FÜR AFRIKA E.V. 2012, S. 23). Nahrungsmittelverschwendung in den Industrieländern entsteht einerseits beim Konsumenten und andererseits auf Seiten der Produktion. In Subsahara-Afrika werden auf Konsumentenseite kaum Nahrungsmittel verschwendet, durchschnittlich nur zehn Kilogramm pro Einwohner pro Jahr. Im Gegensatz dazu wirft in Europa und Nordamerika jeder Bürger durchschnittlich zwischen 95 und 115 Kilogramm Lebensmittel jährlich in den Müll. In Entwicklungsländern entstehen Nahrungsmittelverluste größtenteils am Anfang der Nahrungsmittelkette bei Lagerung und Transport (z.B. kein Strom für kühle Lagerung). Weltweit werden insgesamt 1,3 Milliarden Tonnen Nahrungsmittel im Jahr umsonst produziert, was fast der gesamten Produktion in Afrika südlich der Sahara entspricht (vgl. a.a.O., S. 23 f.; KREUTZBERGER/ THURN 2013, S. 50). „Ein Drittel der weltweit für den menschlichen Verzehr geernteten und produzierten Lebensmittel landet auf dem Müll, Schätzungen für die Industrieländer gehen sogar von der Hälfte aus“ (KREUTZBERGER/ THURN 2013, S. 10). Beispielsweise „wirft“ Europa jedes Jahr drei Millionen Tonnen Brot auf den Müll. Damit könnte ganz Spanien versorgt werden. Gründe für diese Verschwendung sind laut Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO) eine Dis-

krepanz zwischen Angebot und Nachfrage, eine Überproduktion durch feste Lieferverträge und Agrarsubventionen, genormte Qualitätsstandards, auf Verbraucherseite häufig mangelnde Einkaufsplanung, übertriebene Vorsicht bei Haltbarkeitsdaten, zu große Verschwendung gepaart mit einer sorglosen Einstellung bei Verbrauchern, die sich die Verschwendung leisten können. Jedoch versteht nicht jeder, dass unsere Verschwendungsneigung den Hunger auf der Welt begünstigt. Das Absurde ist, wie schon oben erwähnt, dass rein statistisch gesehen die Welt mehr als genug Nahrung pro Kopf zur Verfügung hat, aber trotzdem immer mehr Menschen hungern müssen (vgl. a.a.O., S. 13; 51; 159). Der Bonner Agrarwissenschaftler Joachim von Braun äußert zu diesem Problem: „Afrika importiert inzwischen einen erheblichen Anteil der Lebensmittel. Jeder Import kostet seinen Preis und dieser Preis wird durch unser Verhalten mitbestimmt. Wenn wir mehr konsumieren, wenn wir mehr wegwerfen, ist weniger da, auch in Afrika“ (a.a.O., S. 164). Wenn wir unseren Überfluss und unsere Verschwendung in Europa und USA halbieren, würde es dreimal reichen, um den Hunger der Welt zu besiegen. Der Raubbau an der Natur gerät nun an seine Grenzen. Die Welt hat in den letzten zehn Jahren mehr gegessen (und weggeworfen) als produziert wurde (vgl. a.a.O., S. 173 f.). „Nahrungsmittelverschwendung zu reduzieren ist eine Win-win-Situation: Man spart Geld und schont gleichzeitig die Ressourcen, die für die Nahrungsmittelproduktion benötigt werden“ (GEMEINSAM FÜR AFRIKA E.V. 2012, S. 24).

1.3 Beschäftigung mit diesen Themen auch schon in der Grundschule?

„Wenn man eine Verhaltensänderung bei der nächsten Generation erreichen möchte, muss man mit der frühkindlichen Erziehung beginnen“ (DATTA/ LANG-WOJTASIK 2013, S. 6). Langjährige Erfahrungen sowie empirische Forschungen zeigen, dass Globales Lernen so früh wie möglich in die Allgemeinbildung eingebunden werden muss (vgl. BMZ/ KMK 2008, S. 60). „Einstellungen gegenüber Menschen aus fremden Ländern bzw. Kulturen entstehen und verfestigen sich spätestens ab dem 5. Lebensjahr, und zwar eher in negativer als in positiver Richtung“ (ebd.). Hieran wird die Notwendigkeit deutlich, sich mit sogenannten Eine-Welt-Themen schon im Grundschulalter zu beschäftigen. Einschlägige Untersuchungen haben ebenfalls nachgewiesen, dass diese negativen Tendenzen ins Positive gewendet werden können. Dazu müssen Kinder schon frühzeitig in ganzheitlichen, mit lebensnahen Beispielen verknüpften Handlungskontexten zu Toleranz, Kooperation und Solidarität untereinander und gegenüber Außengruppen angehalten werden. Dies sollte in

Verbindung mit der Vermittlung einer angemessenen Wissensbasis erfolgen. Deshalb sind Themen wie z.B. Wassermangel keine Tabuthemen in dieser Altersgruppe, wenn sie nicht übertrieben, einseitig und ausweglos vermittelt werden. Zwei Prinzipien sind zu beachten. Zum einen soll die Darstellung der fernen, fremden Welt nicht allzu sehr von der vertrauten Vorstellungs- und Erlebniswelt der Kinder abweichen. Zum anderen dürfen die Kinder nicht mit unlösbaren Problemen allein gelassen werden. Problemlösungen sollten beispielsweise im Rollenspiel versucht werden (vgl. a.a.O., S.61).

Gerade das Thema Lebensmittelverschwendung und deren Auswirkungen betreffen die Kinder schon im Grundschulalter, denn häufig wird das Pausenbrot weggeworfen, ohne viel darüber nachzudenken. Den Kindern ist das Ausmaß ihres Handelns nicht bewusst.

1.4 Konzept des Globalen Lernens und Orientierungsrahmen

Nachdem die Notwendigkeit der Behandlung dieser Themen festgestellt wurde, wird nun auf das Konzept des Globalen Lernens und den Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung genauer eingegangen. Das vierdimensionale Modell Globalen Lernens wurde von PIKE und SELBY entwickelt. Die drei äußeren Dimensionen sind dabei die des Raumes, der Themen und Inhalte und der Zeit. Diese stehen zueinander und mit der inneren Dimension in Beziehung (vgl. OVERWIEN/ RATHENOW 2009, S. 117). „Die Dimension des Raumes betrifft die mannigfaltigen Interdependenzen auf intra- und interpersonaler, lokaler, regionaler, nationaler, internationaler und globaler Ebene“ (a.a.O., S. 118). Heutzutage wachsen Kinder in einer Welt auf, in der das Lokale im Globalen und das Globale im Lokalen liegt. Die traditionellen Grenzen ihres Tuns gehen verloren. In der folgenden Unterrichtseinheit sollen die Kinder deshalb lernen, dass ihr lokales Handeln globale Auswirkungen hat. Die Dimension der Themen und Inhalte bedeutet, dass diese als ineinander enthalten und miteinander verschränkt zu betrachten sind (vgl. a.a.O., S. 118 f.). Man muss prüfen, welche weiteren Punkte mit dem ausgewählten Thema zusammenhängen. Mit dem Thema Hunger in Afrika hängen beispielsweise Lebensmittelverschwendung, Gefährdung durch ein weltweit herrschendes Wirtschaftswachstumsmodell exponentiellen Wachstums, Krieg, Zugang zu Ressourcen usw. zusammen. „Die Dimension der Zeit beschreibt als Einheit, was wir gewöhnlich als getrennt voneinander wahrnehmen: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft [...]“ (a.a.O., S. 120). Globales Lernen will aufzeigen, dass alles was wir tun, bzw. nicht tun, die Zukunft beeinflusst. Die innere Dimen-

sion berücksichtigt die Vernetzung unserer Bewusstseinssebenen, unseres Denkens, Fühlens und Handelns mit der Welt, die uns umgibt und von der wir ein Teil sind. Man lernt beim Globalen Lernen auch immer etwas über sich selber (vgl. a.a.O., S. 120 f.). Inneres Beteiligtsein in der folgenden Unterrichtseinheit wird besonders durch das Spiel „Wir sitzen alle an einem Tisch“ erreicht. Ziele des Globalen Lernens sind (die fett gedruckten werden in der folgenden Unterrichtseinheit berücksichtigt): **Systembewusstsein entwickeln** - Perspektivbewusstsein fördern - **Bereitschaft, Verantwortung für die Erhaltung des Planeten zu übernehmen** - **Bewusstsein universellen Beteiligtseins fördern und Bereitschaft entwickeln, Verantwortung zu übernehmen** - Aufgeschlossenheit für neue Entwicklungen anbahnen (vgl. a.a.O., S. 122 f.).

Der Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung listet elf Kernkompetenzen auf, welche sich auf die drei Überpunkte aufteilen: Erkennen, Bewerten und Handeln. Ebenso gibt es 20 Themenbereiche. In der folgenden Unterrichtseinheit wird das Thema „Armut und soziale Sicherheit“ aufgegriffen. Die hier zu erwerbenden Kompetenzen sind (fett gedruckte Kompetenzen bilden den Schwerpunkt): **2.1 (Erkennen von Vielfalt – unterschiedliche und ähnliche Lebensverhältnisse von Kindern und ihren Familien in verschiedenen Ländern bzw. Kulturen in Abhängigkeit von den soziokulturellen Bedingungen erkennen)**, 4.1 (Unterscheidung gesellschaftlicher Handlungsebenen – Wünsche und deren Realisierungsbedingungen in Abhängigkeit von den jeweiligen Lebensverhältnissen erkennen), 6.1 (kritische Reflexion und Stellungnahme - sich eine eigene Meinung zu ausgewählten Konfliktfällen bilden: Wer denkt nur an sich? Wer glaubt, dass nur er Recht hat? Wer denkt auch an die anderen? Wer ist fair, unfair?), **8.1 (Solidarität und Mitverantwortung – aus der Kenntnis schwieriger Lebensverhältnisse von Kindern bei uns und in anderen Ländern bzw. Kulturen ein Gefühl der Solidarität entwickeln)**, **10.2 (Handlungsfähigkeit im globalen Wandel – trotz der Schwierigkeiten, problematische Lebensverhältnisse bei uns und in anderen Ländern zu ändern, Lösungsmöglichkeiten erfinden und z.B. im Rollenspiel ausprobieren)** und **11.1 (Partizipation und Mitgestaltung – die Schüler und Schülerinnen können Aktionen zur Lösung von Entwicklungsproblemen vorschlagen und begründen und sie sind bereit, sich daran zu beteiligen)** (vgl. BMZ/ KMK 2008, S. 82; 94 ff.).

2.0 Unterrichtseinheit: Hunger in Afrika – Stopp die Lebensmittelverschwendung

2.1 Thema der Unterrichtseinheit und Zielgruppe

Thema: **Hunger in Afrika – Stopp die Lebensmittelverschwendung**

Die Stunde kann in der abgewandelten Form (siehe Anhang) in einer ersten Grundschulklasse und in der ursprünglichen Form in einer zweiten Grundschulklasse verwendet werden. Da Schüler mit Sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt Lernen im Grundschulalter je nach Ausmaß der „Lernbehinderung“ eine Entwicklungsverzögerung von zweieinhalb bis drei Jahren aufweisen, kann die abgewandelte Form in der zweiten Klasse (SDFK 1A und SDFK 2) und die ursprüngliche Form in der dritten Klasse in einem Sonderpädagogischem Förderzentrum (SFZ) eingesetzt werden (vgl. BÜTTNER/ MÄHLER 2004, S. 217). Kurz zum Aufbau des SFZ. In diesem sind die Förderschwerpunkte Lernen, emotionale und soziale Entwicklung und Sprache vereinigt. Die Sonderpädagogischen Diagnose- und Förderklassen (SDFK) bilden die Eingangsstufe (= ersten drei Schuljahre). Dabei wird das erste Schuljahr auf zwei Jahre aufgeteilt (SDFK 1 und SDFK 1A). Die zweite Klasse folgt anschließend. Grundlage der SDFK ist der Lehrplan der bayerischen Grundschule und das Ziel die Rückführung in die Grundschule.

Ich habe dieses Projekt am Ende des Schuljahres in einer ersten Klasse in einer Grundschule durchgeführt.

2.2 Einbettung in die Lernsequenz

Stunde	Fach	Thema
1. UE	Heimat- und Sachunterricht	Ich lerne Afrika kennen
2. UE	Deutsch und Heimat- und Sachunterricht	Hunger in Afrika – Stopp die Lebensmittelverschwendung
3. UE	Musik	Ich singe ein afrikanisches Lied (Karibu)
4. UE	Heimat- und Sachunterricht	Was werfen wir in der Schule alles unachtsam weg? – Stopp die Lebensmittelverschwendung

In der ersten Unterrichtseinheit durften die Kinder ihr Vorwissen zu Afrika äußern. Anschließend betrachteten wir gemeinsam einen Bildband über Afrika (ROUSSEAU, STEFAN/MESSAGER, ALEXANDRE: Afrika für Kinder erzählt. München: Knesbeck, 2010) und besprachen den Kontinent genauer. Danach wurde das erworbene Wissen anhand eines selbständig zu bearbeitenden Lückentextes gesichert.

In der dritten Unterrichtseinheit lernten die Kinder das Lied „Karibu“ (Herzlich Willkommen).

Die vierte Unterrichtseinheit konnte aus Zeitgründen nicht mehr durchgeführt werden. Angedacht wäre ein Schulprojekt. Mit Hilfe des Hausmeisters hätten die Kinder die Abfalleimer in der Schule nach Lebensmitteln untersuchen und die anderen Schüler auf die Lebensmittelverschwendung und deren Lösungsmöglichkeiten aufmerksam machen können.

2.3 Vorstellung des Buches „Wenn der Löwe brüllt“ (NASRIN SIEGE)

Dieses Buch ist die Grundlage der Hauptunterrichtseinheit und behandelt das Thema Kinderarmut/ Leben auf der Straße. Die Titelfiguren sind zwei Kinder namens Emanuel und Bilali, welche auf der Straße in einem Land Afrikas leben. Oft sind sie hungrig wie ein Löwe. Es zeigt auf kindgerechte Art die Macht des Hungers. Dieser wird durch einen Löwen symbolisiert, welcher tatsächlich in der Geschichte vorkommt. Jedoch ist der Alltag der beiden Kinder nicht nur schrecklich. Es gibt Leute, wie den netten Markthändler Ali, welche ihnen etwas zu essen schenken. Ebenfalls haben die beiden sich und weitere Freunde. Dieses Buch führt die Kinder mit der farbenfrohen Illustration behutsam an das Leben von Straßenkindern heran. Es ist ehrlich, poetisch und voller Licht (vgl. MISEREOR 2013, S. 13 ff.; SIEGE 2009, S. 1 ff.).

2.4 Artikulationsschema

Zeit	Phase	Lehrer-Schüler-Interaktion	Medien	Sonderpädagogische Förderung
5 Min.	Hinführung 1. Einstimmung und Anknüpfen an vorausgegangene UE 2. Zielangabe: Hunger in Afrika	Kinositz LK hängt Bilder von Afrika an die Tafel und zuckt mit den Schultern SuS-Äußerungen → Aufgreifen des Vorwissens aus der letzten Stunde LK zeigt das Bild mit den bettelnden Kindern aus dem folgenden Bilderbuch und zuckt mit den Schultern Erwartete SuS-Äußerungen: Kinderarmut, Betteln, Hunger LK: <i>Sehr gut. Heute ist das Thema: Hunger in Afrika. Ich zeige dir dazu ein Buch, in welchem diese zwei Kinder vorkommen.</i> LK klappt Tafel auf und lässt Zielangabe von mehreren S erlesen	Kinositzschild Fotos von Afrika (z.B. Schulkinder) Bild aus dem Bilderbuch Tafel: Zielangabe, Bild von Emanuel und Bilali	Arbeit mit Symbolen visueller Impuls; Aktivierung des Vorwissens visueller Impuls Visualisierung; Wiederholung
15 Min.	Erarbeitung <u>1. Teilziel:</u> Verstehen der Handlung des Buches Teilzielsicherung	LK liest das Buch vor und spielt immer beim Brüllen des Löwen die CD mit Löwengebrüll ab → LK stellt zwischendurch Verständnisfragen LK: <i>Sicher kannst du mir sagen, was in der Geschichte passiert.</i> SuS-Äußerungen LK: <i>Bestimmt weißt du, wofür der Löwe steht.</i> Erwartete SuS-Äußerung: Hunger	CD, Bilderbuch „Wenn der Löwe brüllt“	Fokussierung der Aufmerksamkeit; Veranschaulichung; Motivation; Wiederholung
40 Min.	Üben an der Lerntheke 1. Vorbereitung	LK schickt Kinder auf den Platz. LK: <i>Wir wollen die Geschichte nun an Stationen vertiefen.</i> LK erklärt die Stationen, bzw. lässt sie von den SuS erklären (siehe Anhang) LK: <i>Du bekommst gleich einen Laufzettel und darfst bei einer beliebigen Station anfangen. Hast du die Station erledigt, machst du einen Hacken auf deinen Laufzettel. Bei manchen Stationen gibt es zwei Schwierigkeitsstufen. Die Krone ist immer die schwierigere. Suche dir selbst eine aus.</i>	Material für die Lerntheke	Rhythmisierung; falls die Kinder noch aufmerksam sind, können die Stationen auch im Kinositz erläutert werden

20 Min.	<p>2. Durchführung 2. Teilziel: siehe Lernziele im Anhang</p> <p>3. Abschluss/ Aufräumphase 3. Teilziel: Transfer zum eigenen Handeln (Lebensmittelverschwendung)</p> <p>Teilzielsicherung Erweiterung der Zielangabe</p>	<p>LK heftet die Bildkarten zu den Regeln an die Tafel LK: <i>Sicher weißt du, welche Regeln es bei der Stationenarbeit gibt.</i> Erwartete SuS-Äußerungen: Ich arbeite leise. Ich melde mich. Wenn die Aufräummusik kommt, räume ich meinen Platz auf LK lässt Regeln von einem weiteren S wiederholen</p> <p>LK: <i>Nun können wir mit der Lerntheke beginnen.</i> →LK lässt den Laufzettel vom Austeildienst austeilen</p> <p>LK spielt die Aufräummusik ab</p> <p>LK: <i>Was kannst du gegen den Hunger in Afrika tun? Besprich kurz deine Ideen mit deinem Banknachbarn.</i> SuS äußern ihre Ideen LK heftet Bild einer vollen Mülltonne mit der Überschrift „Eine Mülltonne in Deutschland“ an die Tafel und zuckt mit den Schultern SuS-Äußerungen LK: <i>In den Industrieländern (Klärung des Begriffs) wird ca. die Hälfte der Lebensmittel weggeworfen.</i> Spiel: „Wir sitzen alle an einem Tisch“ (siehe Anhang) LK schreibt unter die Zielangabe: Stopp die Lebensmittelverschwendung</p>	<p>Bildkarten: Leise, Melden, bei Aufräummusik Platz aufräumen</p> <p>Laufzettel</p> <p>CD</p> <p>Bild einer vollen Mülltonne mit Überschrift</p> <p>Stuhlkreisschild Tafel</p>	<p>Arbeit mit Symbolen</p> <p>Wiederholung</p> <p>Ritual</p> <p>Ritual</p> <p>Visualisierung; Anstoß zum Denken</p> <p>Arbeit mit Symbolen; Rhythmisierung; Veranschaulichung</p>
10 Min.	Rückbesinnung	<p>LK: <i>Was hast du heute gelernt?</i> SuS-Äußerungen Gemeinsames Verspeisen der Lebensmittel vom Spiel und (wenn noch Zeit übrig) Vorlesen der verfassten Geschichten bei der Lerntheke</p>		Reflexion

LK = Lehrkraft

SuS = Schülerinnen und Schüler

S = Schüler

Anhang zum Artikulationsschema

Station	Sozialform/Arbeitsauftrag	Lernziel	Material	Differenzierung	Kontrolle
Station 1 „AB - Bilder der Geschichte in richtige Reihenfolge bringen“	Einzelarbeit LK zeigt AB (in DIN A 3) und lässt einen S den Arbeitsauftrag formulieren. <i>Das Bilderbuch liegt bei der Station aus, falls du Hilfe brauchst.</i>	SuS sollen chronologisch die Geschichte ordnen und die Handlung verstehen.	Arbeitsblatt	Qualitative Differenzierung: leicht: mehrere Bilder sind beschriftet schwer: nur das erste Bild ist markiert	Selbstkontrolle durch ein ausgefülltes Arbeitsblatt an der Station
Station 2 „AB – Steckbrief“	Einzelarbeit <i>Auf diesem Arbeitsblatt siehst du einen Steckbrief zu Emanuel und Bilali. Fülle die leeren Zeilen aus.</i> LK liest die Fragen vor und sammelt mit den SuS erste Ideen.	SuS sollen die Charaktere der Geschichte genauer kennen lernen und Parallelen zu ihrem Leben finden.	Arbeitsblatt	Keine	Lehrerkontrolle
Station 3 „Domino“	Einzelarbeit <i>Sicher kannst du mir sagen, wofür der Löwe steht. (Hunger)</i> LK zeigt das Domino und lässt es von einem S erklären. <i>Wenn du fertig bist, kannst du die Karten umdrehen. Ist immer das gleiche Symbol auf beiden Seiten, stimmt es.</i>	SuS sollen die Macht des Hungers erkennen.	Domino	Qualitative und quantitative Differenzierung: Leicht: geringerer Textumfang und niedrigeres Wortschatzniveau	Selbstkontrolle (Rückseite)
Station 4 „AB – arm und reich“	Partnerarbeit LK zeigt das Arbeitsblatt und lässt die Arbeitsaufträge von einem S vorlesen.	SuS sollen ein erweitertes Verständnis von arm und reich erlangen.	Arbeitsblatt und Umschlag mit Wörtern	Keine	Lehrerkontrolle
Station 5 „Geschichte weiter schreiben“	Einzelarbeit <i>Überlege dir wie die Geschichte von Emanuel und Bilali weiter gehen könnte und schreibe sie auf.</i>	SuS sollen sich eine Fortsetzung der Geschichte überlegen und dadurch begreifen, dass das Leben veränderbar	Arbeitsblatt und Hilfsörter in einem Umschlag	Qualitative und quantitative Differenzierung: jeder S kann selbst entscheiden wie viel er schreibt & Hilfsörter	Vorlesen der Geschichten am Ende der Stunde (oder in einer anderen Stunde)

		ist.		für ideenlose Kinder	
Königsaufgabe „Transferaufgabe“	Einzelarbeit <i>Wer schon fertig ist, darf sich dieses Arbeitsblatt nehmen. Überlege dir, was du gegen den Hunger in Afrika tun kannst.</i>	SuS sollen ein Bewusstsein universellen Beteiligtseins und die Bereitschaft entwickeln, Verantwortung zu übernehmen.	Arbeitsblatt	Keine	Lehrerkontrolle

Spiel: „Wir sitzen alle an einem Tisch“

Ziel:	Konfrontation mit eigenen Verhaltensweisen bezüglich Lebensmittelverschwendung Teilnehmer emotional ansprechen und zu Kooperation anregen Ungleiche Verteilung der Güter dieser Welt veranschaulichen
Gruppe	24 Schüler (kann für mehr oder weniger Schüler erweitert werden) – Relation zwischen Deutschen und Afrikanern 30:70
Vorbereitung:	Auf dem Tisch in der Kreismitte liegen 11 Semmel und 11 Äpfel (bei 24 Schülern); saubere Mülltonne bereitstellen (Mülltonne mit Zeitung/ Handtuch auslegen, sodass die Kinder das Essen aus der Mülltonne danach noch essen können) → 1 Semmel und 1 Apfel pro Deutscher & 1 Semmel und 1 Apfel für 4 Afrikaner
Anleitung:	<p>„Wir spielen nun Welt. Auf dem Tisch liegen all unsere Lebensmittel. Die Schüler, welche um den Tisch sitzen, stehen für alle Menschen aus Deutschland und den Ländern Afrikas. 7 Schüler kommen aus Deutschland und 17 aus Afrika, da Afrika viel mehr Einwohner als Deutschland hat. Nun darf jeder Deutsche sich einen Apfel und eine Semmel nehmen. Die Deutschen werfen die Hälfte ihres Essens in die Mülltonne, denn in den Industrieländern (Klärung des Begriffs) werfen die Leute ca. die Hälfte der Lebensmittel weg. Jetzt dürfen noch die Afrikaner sich etwas zu essen nehmen (übrig sind noch 4 Semmel und 4 Äpfel).“</p> <p>LK wartet ab → SuS werden sich wahrscheinlich beschweren, da nicht genügend Essen für alle da ist.</p> <p>„Wie fühlen sich nun die Afrikaner?“</p> <p>LK stellt die volle Mülltonne auf den Tisch. „Die Welt hat eigentlich genug zu essen, aber trotzdem müssen immer mehr Menschen hungern.“</p> <p>„Wie fühlen sich die Deutschen?“ „Was können die Deutschen dagegen tun?“ Die Schüler sollen dadurch zu einem bewussteren Umgang mit Lebensmitteln angeregt werden. LK schreibt oder die Schüler schreiben selber die Vorschläge an die Tafel und zum Schluss auf ein vorgefertigtes Plakat mit einer vollen Mülltonne in der Mitte. Das Plakat wird anschließend sichtbar im Klassenzimmer ausgehängt. Danach können die Lebensmittel gemeinsam geteilt und verzehrt werden.</p>

Tafelbild

Regeln
der Lern-
theke



Bild ei-
ner vol-
len Müll-
tonne in
Deutsch-
land

Zum Schluss wird die Zielangabe erweitert: Stopp die Lebensmittelverschwendung

2.5 Evaluation

Die Kinder waren mit Begeisterung bei diesem Projekt dabei. Die Lerntheke war ausgelegt für eine erste Grundschulklasse, jedoch merkte ich während der Durchführung, dass einige Aufgaben (der Steckbrief, das Arbeitsblatt zu „arm und reich“ und die Transferaufgabe) für die Kinder schwierig zu lösen waren. Die Fragen waren teilweise zu abstrakt formuliert und die Anzahl der Fragen zu hoch. Deshalb veränderte ich diese im Nachhinein. Die Kinder haben in diesem Projekt hinsichtlich der eingangs postulierten Bildungsintentionen ein Systembewusstsein aufgebaut. Sie begriffen, dass die anscheinende Dualität „lokal-global“ in ihrem Zusammenhang vernetzt zu sehen ist. Des Weiteren entwickelten sie die Bereitschaft, Verantwortung für die Erhaltung des Planeten zu übernehmen. Lösungsmöglichkeiten für das gefundene Problem wurden zum Wohl des Planeten/ für die in Globalisierungsprozessen Unterlegenen erarbeitet und auf einem Plakat festgehalten. Zum Schluss wurde das Bewusstsein universellen Beteiligtseins gefördert und die Bereitschaft entwickelt, Verantwortung zu übernehmen. Die Kinder begriffen, besonders durch das Spiel „Wir sitzen alle an einem Tisch“, dass ihre Handlungen/ ihre Lebensmittelverschwendung globale Folgen haben. Auf Grund dieser Erkenntnis brachten sie in der Phase der Lösungsfindung Ideen wie z.B.: „Wir sollen nicht Essen wegwerfen. Dann reicht es für alle!“, „Man sollte immer nur so viel einkaufen, wie man auch isst!“, „Wir könnten alle das Essen teilen, damit jeder etwas bekommt!“, „Wenn ein Apfel eine braune Stelle hat, kann man diese einfach wegschneiden, anstatt den ganzen Apfel wegzuwerfen!“. In der abschließenden Reflexionsrunde durfte jedes Kind seinen heutigen Erkenntnisgewinn kundtun. Es kamen Äußerungen wie z.B.: „Obwohl Emanuel und Bilali arm sind, sind sie auch reich, denn sie haben Freunde!“, „Wenn wir weniger wegwerfen, ist mehr für alle da!“.

Meiner Meinung nach war dieses Projekt sehr fruchtbar, denn laut Aussage der Klassenlehrerin warfen immer wieder Kinder ihr Pausenbrot in den Abfall, weil dieses auf den Boden gefallen war oder eine andere „Macke“ aufwies. Ermahnungen halfen teilweise wenig, da oft die Einsicht fehlte. Durch dieses Projekt begriffen sie, dass ihr lokales Handeln globale Auswirkungen hat. Die Einsicht ist der erste Schritt zur Besserung und diese fand, wie sich in der Reflexion zeigte, bei fast allen Schülern statt. Daran wird deutlich, dass die Behandlung Einer-Welt-Themen schon in den ersten Jahrgangsstufen kindgerecht stattfinden kann und soll!

3.0 Literaturverzeichnis

BMZ / KMK (Hrsg.): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung. Bonn: Warlich Druck Gruppe, 2008

BÜTTNER, GERHARD/ MÄHLER, CLAUDIA: Förderung von Gedächtnisprozessen (Gedächtnistraining). In: LAUTH, GERHARD W./ GRÜNKE, MATTHIAS/ BRUNSTEIN, JOACHIM C. (Hrsg.): Intervention bei Lernstörungen. Förderung, Training und Therapie in der Praxis. Göttingen: Hogrefe, 2004, S. 209-218

DATTA, ASIT/ LANG-WOJTASIK, GREGOR: Bildung für die Welt im Jahr 2050. In: ZEP Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 36 (2013) 3, S. 4-10

GEMEINSAM FÜR AFRIKA E.V. (Hrsg.): Armut und Hunger beenden. Schulen – Gemeinsam für Afrika. Unterrichtsbausteine für die Grundschule. o.O.: o.V., 2012 (http://www.gemeinsam-fuer-afrika.de/wp-content/uploads/2012/05/UM-GS-Armut-und-Hunger-beenden_2012.pdf)

KREUTZBERGER, STEFAN/ THURN, VALENTIN: Die Essensvernichter. Warum die Hälfte aller Lebensmittel im Müll landet und wer dafür verantwortlich ist. Bonn: Bpb Bundeszentrale für Politische Bildung, 2013

MISEREOR (Hrsg.): Bücher erzählen von Afrika. Unterrichtsbausteine für die Primarstufe. Aachen: o.V., 2013 (http://m.misereor.de/fileadmin/redaktion/Buecher_erzaehlen_Afrika_final_4C.pdf)

OVERWIEN, BERND/ RATHENOW, HANNS-FRED: Globales Lernen in Deutschland. In: OVERWIEN, BERND/ RATHENOW, HANNS-FRED (Hrsg.): Globalisierung fordert politische Bildung. Politisches Lernen im globalen Kontext. Opladen: Barbara Budrich Verlag, 2009, S. 107-131

SIEGE, NASRIN: Wenn der Löwe brüllt. Wuppertal: Peter Hammer Verlag, 2009

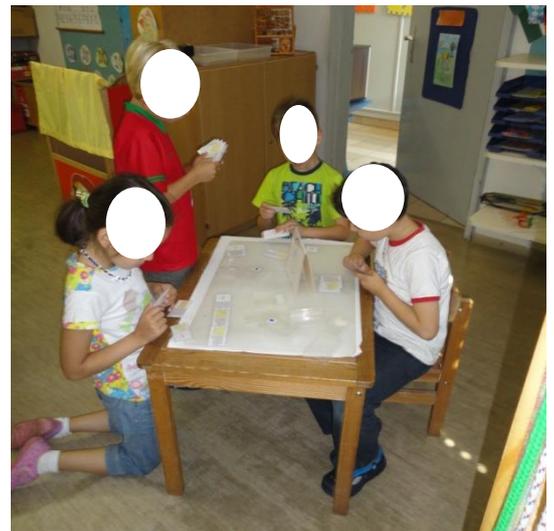
4.0 Anhang

- Fotos und ausgefüllte Arbeitsblätter der durchgeführten Hauptunterrichtseinheit
- Abgewandelte Materialien (AB zu „arm und reich“ und AB Steckbrief) der Lerntheke für die erste Grundschulklasse – die restlichen Materialien sind dieselben wie bei der Lerntheke für die zweite Grundschulklasse
- Materialien der Lerntheke für die zweite Grundschulklasse

Fotos:



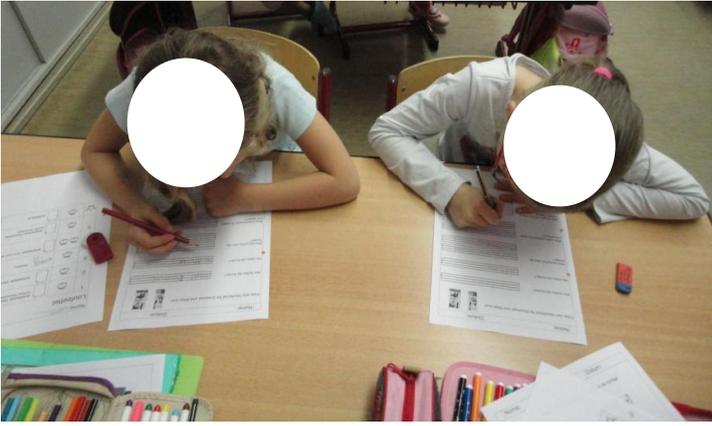
Vorlesen des Buches im Kinositz



Lerntheke: Domino



Lerntheke: AB zu „arm und reich“ in Partnerarbeit



Lerntheke: AB Steckbrief